

ACHTER FARGARD.

EINLEITUNG.¹⁾

Das achte Capitel, das längste von allen, schliesst sich dem Inhalte nach genau an die vorhergehenden an, doch ist dasselbe auch ebenso wie die früheren durch kleinere mehr oder minder passende Zusätze vermehrt, deren Einschaltung man nicht recht klar einsieht und welche nur den Zusammenhang unterbrechen. Den Beginn des Capitels machen Vorschriften über die Behandlung der Wohnungen wo Leichname liegen (§. 1—10) und der Leichname selbst wenn es des Wetters wegen nicht möglich ist sie gleich zu bestatten, nebst einigen kurzen Bemerkungen über den Urin der zu Reinigungen der Leichenträger gebraucht werden muss (§. 11—37). Ferner: Behandlung der Wege, auf welchen man Todte getragen hat, nebst den dazu gehörigen Gebeten (§. 38—64). Verbot, neue Kleider auf einen Todten zu werfen, nebst den dafür bestimmten Strafen (§. 65—72). Einige weitere Verbote unnatürlicher Laster, welche auf das genannte Gebot folgen, stehen mit dem Gegenstande selbst in einem nur losen Zusammenhange (§. 73—106). Dagegen passt das nun Folgende wieder auf das Beste zum Inhalte des ganzen Capitels. Es wird nämlich die Reinigung derer sehr ausführlich erörtert, welche bei einem Todten gestanden sind oder einen Todten getragen haben (§. 107—228).

1) Cod. Lond. Nr. 2:

خوان فر کرد هشتم را توبی پاک تن خود را بکن از ریختن پاک
هم راز چیدن هر آتشانرا نشانیدن بگناه خویش آنرا
زمود آن تمامی راز دانی که در مینو بیابی شادمانی

Der nun folgende Abschnitt behandelt die Reinigung des verunreinigten Feuers (§. 229—270), nach unserem Geschmacke würde dieser Abschnitt logischer am Farg. VI sich anschliessen. Es würden dann auch die Schlussbemerkungen unseres Capitels (§. 271—310), die Vorschriften über das Verhalten derer die an einsamen Orten auf einen Todten stossen richtiger sich an §. 228 anschliessen.

1. Dann, wenn unter dem Schutze eines Baumes oder der Bedeckung eines Gesträuches¹⁾,
2. ein Hund oder ein Mann sterben sollte.
3. Wie sollen diese Mazdayaçnas sich verhalten?
4. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sollen ein Dakhma aussuchen und sollen es zubereiten.
5. Wenn sie einsehen dass der Leichnam tragbarer ist.
6. So sollen sie ihn (zu der Wohnung) hinbringen und sollen die Wohnung dort lassen.
7. Sie sollen die Wohnung beräuchern mit Urvâçna, Vôhugaöna, Vôhu-kêrëti, Hadhâ-naêpata und allen wohlriechenden Gattungen von Bäumen.
8. Wenn sie einsehen, dass die Wohnung tragbarer ist.
9. So sollen sie die Wohnung hinbringen und sollen den Todten dort lassen²⁾.
10. Sie sollen die Wohnung beräuchern mit Urvâçna, Vôhugaöna, Vôhu-kêrëti, Hadhâ-naêpata und allen wohlriechenden Gattungen von Bäumen.
11. Schöpfer! Wenn in dieser mazdayaçnischen Wohnung ein Hund oder ein Mensch stirbt.
12. Und es regnet oder schneit oder bläst ein starker Wind oder Finsterniss hat sich verbreitet und hindert an diesem Tage Arbeit und Kraft³⁾.

1) Daöru oder wie vielleicht besser zu schreiben ist dâuru, ist das neup. 𐬔𐬀𐬎𐬌. Wegen nimata vergl. man oben zu Farg. III. 121.

2) Offenbar müssen die Parsen, als der Vendidad geschrieben wurde, noch in Zelten gewohnt haben, sonst wäre eine solche Versetzung der Wohnung undenkbar.

3) Dieser ganze Paragraph ist nach der Tradition übersetzt, der Schluss ist mir aber dunkel und besonders dürfte zu bezweifeln sein, dass ayañ am Tage bedeute. varëtafshô und vareta-virë sind zwei Composita deren erstes

13. Wie sollen diese Mazdayaçnas sich verhalten?

14. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo in dieser mazdayaçnischen Wohnung die reinste Erde ist und die trockenste.

15. Wo am wenigsten auf diesen Wegen einhergehen Vieh, Zugthiere, das Feuer des Ahura-mazda, das Bërëçma, das in Heiligkeit zusammengebunden ist, und der reine Mann.

16. Schöpfer! Wie weit vom Feuer, wie weit vom Wasser, wie weit vom zusammengebundenen Bërëçma, wie weit von den reinen Männern?

17. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Dreissig Schritte vom Feuer, dreissig Schritte vom Wasser, dreissig Schritte vom zusammengebundenen Bërëçma, drei Schritte von den reinen Männern.

18. Da sollen diese Mazdayaçnas eine Grube graben in dieser Erde¹⁾.

19. Einen halben Fuss tief in harter Erde, von der Tiefe eines halben Mannes in weicher.

20. Oberhalb derselben sollen sie herbeibringen den Staub von Ziegeln, Steinen oder trockne Erde.

21. So sollen sie den entseelten Körper hinlegen zwei Nächte, drei Nächte oder einen Monat lang.

22. Bis dass die Vögel emporfliegen, die Bäume emporwachsen, die Schlechten hinweilen, der Wind die Erde trocknet.

23. Wenn dann die Vögel emporfliegen, die Bäume emporwachsen, die Schlechten hinweilen und der Wind die Erde trocknet²⁾.

24. Dann sollen diese Mazdayaçnas diese Wohnung abschneiden.

25. Zwei Männer sollen ihn nehmen, reine und kräftige.

26. Nackt und ohne Kleider auf Ziegeln, Stein oder Mörtel hin zum Kata³⁾.

27. Sie sollen ihn auf dieser Erde niederlegen.

Glied gewiss varëta, gehindert, unpassend ist, die Endung é von virë ist wol die Femininendung.

1) Das Wörtchen da in §. 18 schliesst sich an §. 14 oder §. 15 an. Der Zusammenhang ist durch die in §. 16. 17 enthaltene Zwischenfrage gestört worden.

2) Cf. oben Farg. V. 42 ff.

3) Mit kata übersetzt hier die H. U. das Wort çkamba, Säule, welches übrigens in allen Hdshr. steht. Wegen vichichaëshva vergl. man oben zu VI. 106. Das letztere Wort scheint übrigens versetzt zu sein.

28. Wo am meisten auf ihn aufmerksam werden fleischfressende Hunde und fleischfressende Vögel.

29. Dort sollen die welche die Todten tragen sich niedersetzen, drei Schritte weit von den Todten.

30. Dann spreche der reine Ratu zu den Mazdayaçnas: „Mazdayaçna!“

31. „Man bringe den Urin herbei mit dem die welche den Todten getragen haben ihre Haare und ihren Körper waschen werden.“

32. Schöpfer! Wie soll dieser Urin sein, o reiner Ahura-mazda,

33. mit welchem die welche den Todten getragen haben die Haare und den Körper waschen sollen.

34. Soll er von Vieh, von Zugthieren, von Männern oder von Weibern sein?

35. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Von Vieh, von Zugthieren, nicht von Männern und nicht von Weibern.

36. Mit Ausnahme von zweien: den männlichen und weiblichen Verwandten.

37. Diese sollen den Urin lassen, womit die welche die Leichname getragen haben sich die Haare und den Körper waschen.

38. Schöpfer! Wenn man auf Wegen todte Hunde und todte Menschen hinausträgt.

39. Wie sollen auf diesen Wegen einhergehen, das Vieh, die Zugthiere, die Männer und die Frauen, das Feuer des Ahura-mazda Sohn und das Bərəçma, das in Heiligkeit zusammengebunden ist?

40. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nicht sollen auf diesen Wegen einhergehen das Vieh und die Zugthiere, nicht Männer und Frauen, nicht das Feuer der Sohn Ahura-mazdas und das Bərəçma, daß in Heiligkeit zusammengebunden ist.

41. Einen gelblichen Hund mit vier Augen oder einen weissen mit gelben Ohren¹⁾,

42. sollen sie dreimal diese Wege führen.

43. Dadurch, o heiliger Zarathustra, dass man einen gelblichen Hund mit vier Augen oder einen weissen mit gelben Ohren herumführt.

44. Dadurch entflieht diese Drukhs Naçus zu den nördlichen Gegenden.

45. Wo nicht, so führe man einen gelblichen Hund mit vier

1) Die Partikel „oder“ ist nach der H. U. eingesetzt und diese Theilung des Satzes in zwei Theile ist wie §. 45 ff. zeigen auch die richtige.

Augen, nicht einen weissen mit gelben Ohren, sechs Mal diese Wege, o heiliger Zarathustra.

46. Denn dadurch, o heiliger Zarathustra, dass man einen gelblichen Hund mit vier Augen oder einen weissen mit gelben Ohren herumführt entflieht diese Drukhs Naçus zu den nördlichen Gegenden.

47. Wo nicht, so führe man einen gelblichen Hund mit vier Augen, nicht einen weissen mit gelben Ohren, neun Mal diese Wege.

48. Denn dadurch, o heiliger Zarathustra, dass man einen gelben Hund mit vier Augen oder einen weissen mit gelben Ohren herumführt, läuft diese Drukhs Naçus zu den nördlichen Gegenden¹⁾.

49. Ein Priester soll zuerst auf diesen Wegen wandeln, die siegreichen Worte sprechend: Yathâ. ahû. vairyô.

50. „Von der Heiligkeit des Vôhu-manô²⁾.“

51. „Die Herrschaft gehört dem Ahura —“

52. „Wen hat Ahura-mazda mir und meinesgleichen (d. i. meinen Schülern) zum Beschützer geschaffen.“

53. „Wenn mir die Bösen (Ağra-mainyus) zu schaden suchen.“

54. „Ausser dir, dem Feuer und dem Vôhu-manô, wenn ich nach ihren Thaten, Heilige, wandle (so helfen sie mir), o Ahura!“

55. „Dieses Gesetz durch den Destur sage mir“

56. „Welches siegreich schlägt durch deinen Schutz und Lehre.“

1) In dieser Sitte, die Hunde bei den Leichenfeierlichkeiten als reinigende Wesen zu benützen, liegt gewiss eine alt-indogermanische Idee verborgen. A. Ruhn hat nachgewiesen (Zeitschrift für deutsches Alterthum VI. p. 125 ff. Vergl. auch Weber's Indische Studien II. p. 296 ff.) dass in den Vedas zwei Hunde, Sârameyau (d. i. Söhne der Saramâ, der Hündin Indras, welche ausgesickt wird, um die von Pâni geraubten Rûhe auszuspüren), als Boten des Yama zu den Sterblichen gehen, um diese zu geleiten (yâmasya dûtau charato janânannu). Diese werden als vieräugig und buntscheckig beschrieben (Sârameyau çvânau chaturakhsau çabalau). Den obigen Vorschriften und der Beschreibung der zu gebrauchenden Hunde liegt offenbar eine ganz ähnliche Vorstellung zu Grunde.

2) Die Verantwortung für die Uebersetzung von §. 50 ff. kann ich nicht übernehmen, der Sinn der Worte ist zu dunkel als dass ich mich rühmen könnte sie durchweg verstanden zu haben. Desto genauer habe ich mich an die Tradition gehalten. Das Ganze bildet ein aus verschiedenen Bruchstücken zusammengesetztes Gebet, die Worte von §. 52—62 finden sich auch sonst noch häufig aber meist nur nach den Anfangsworten citirt. §. 52—96 bilden einen Theil des Cap. 45 des Yaçna (Vendidad-sâde p. 361) und sollen ursprünglich Fragen Zarathustras an Ahura-mazda sein. Was von §. 60 folgt ist späteren Ursprungs.

57. „Mache mir offenbar an beiden Orten einen Ratu für das Gesetz.“

58. „Dann möge Çraösha kommen und Vôhu-manô.“

59. „O Mazda! Möge das mein Wunsch sein was eines jeden Wunsch ist.“

60. „Es schütze uns vor unseren Feinden Ahura-mazda und Çpenta-ârmaiti.“

61. „Ich treibe zurück die Daeva-Drukhs, ich treibe zurück was von den Daevas ausgeht, ich treibe zurück was sie gethan und geschaffen haben.“

62. Ich vertreibe die Drukhs, laufe hinweg o Drukhs! Ich vertreibe die Drukhs so dass sie gegen Norden stürzt, nicht soll sie tödten die mit Körper begabten Welten des Reinen.

63. Nach Belieben mögen dann diese Mazdayaçnas auf diesen Wegen gehen, Vieh, Zugthiere, Männer und Frauen, das Feuer des Ahura-mazda Sohn, das Bërçma, das in Heiligkeit zusammengebunden ist.

64. Nach Belieben mögen dann die Mazdayaçnas in dieser Wohnung Myazda zubereiten mit Fleisch und Wein, sie werden rein sein ohne Befleckung ganz wie vorher¹⁾.

65. Schöpfer! Wer ein Kleid über einen Todten wirft, ein wolles oder von Thierfellen, auch nur soviel als eines Mannes Fuss.

66. Was ist dafür die Strafe?

67. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Man schlage vierhundert Streiche mit dem Pferdestachel, vierhundert mit dem Çraöshô-charana.

68. Schöpfer! Wer ein Kleid über einen Todten wirft, ein wolles oder von Thierfellen, soviel als eine Fussbekleidung die von zweien gehalten werden kann²⁾.

69. Was ist dafür die Strafe?

70. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Man schlage sechshundert Schläge mit dem Pferdestachel, sechshundert mit dem Çraöshô-charana.

1) Cf. Sad-der P. LXXXVIII: *Præceptum est, ut quando aliquis e mundo abierit, per triduum in domo religiosi non edatur caro recens: quia multum inde metuendum est, quod duos seros (seu mortuos) ibi fecerint.* Wegen anâçtarêtêm cf. zu Farg. IV. 35.

2) Wie die Worte in den Handschriften stehen, können sie das unmöglich bedeuten, was die H. U. sie sagen lässt. Vielleicht ist in vayô ein Fehler. kara n êm übersetzt die H. U. mit כַּרְאָנִים i. e. Beinkleid, cf. Farg. XIV.

71. Schöpfer! Wer ein Kleid über einen Todten wirft, ein wol-
lenes oder von Thierfellen, so viel als eines Mannes Kleid.

72. Was ist dafür die Strafe?

73. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Man schlage tausend
Schläge mit dem Pferdestachel, tausend mit dem Çraöshô-charana.

74. Schöpfer! Wenn Jemand unfreiwillig seinen Saamen läßt.

75. Was ist dafür die Strafe?

76. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Man schlage achthundert
Schläge mit dem Pferdestachel, achthundert mit dem Çraöshô-charana.

77. Schöpfer! Wenn er mit Willen seinen Saamen läßt.

78. Was ist dafür die Strafe?

79. Was ist dafür die Sühne?

80. Was ist dafür die Reinigung?

81. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nicht giebt es hierfür
eine Strafe, nicht giebt es hierfür eine Sühne, nicht giebt es hierfür
eine Reinigung.

82. Für diese Handlungen, welche unaussöhnbar sind für im-
merdar.

83. [Sie sind zu sühnen] auf folgende Art.

84. (Es fragt sich) ob Jemand das mazdayačnische Gesetz preist
und hört.

85. Oder ob Jemand das mazdayačnische Gesetz nicht preist
und nicht hört.

86. Denn es (das Gesetz) wird diese (Sünden) denen wegneh-
men, welche das mazdayačnische Gesetz preisen.

87. Wenn sie nachher nicht wieder schlechte Handlungen be-
gehen.

88. Denn es nimmt, o heiliger Zarathustra, dieses mazdayač-
nische Gesetz dem Manne der es preist die Bande hinweg.

89. Es nimmt hinweg den Betrug.

90. Es nimmt hinweg den Mord eines reinen Mannes.

91. Es nimmt hinweg die Begrabung der Todten.

92. Es nimmt hinweg die unaussöhnbaren Handlungen.

93. Es nimmt hinweg die hoch aufgelaufene Schuld.

94. Es nimmt hinweg alle Sünden, welche man thut.

95. Aehnlich, o heiliger Zarathustra, nimmt das mazdayačni-
sche Gesetz alle schlechten Gedanken, Worte und Handlungen eines
reinen Mannes hinweg, wie der starke, schnelle Wind den Himmel
von der rechten Seite her reinigt.

96. Gut ist es hier, o Zarathustra, wenn man gute Thaten gethan hat.

97. Das gute mazdayagnische Gesetz schneidet alle Strafe vollkommen ab¹⁾).

98. Schöpfer! Wer ist ein Daeva, wer ein Daevaverehrer.

99. Wer ein Genosse der Daevas, wer ein Gefäss der Daevas.

100. Wer eine Beischläferin der Daevas, wer selbst ein Daeva.

101. Wer ein ganzer Daeva, wer wird bereits vor dem Tode ein Daeva, wer nach dem Tode ein geistiger Daeva.

102. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wer mit Männern verbotenen Umgang pflegt oder denselben von ihnen erleidet, o heiliger Zarathustra²⁾).

103. Ein solcher ist ein Daeva, ein solcher ist ein Daevaverehrer, ein solcher ist ein Genosse der Daevas, ein solcher ist ein Gefäss der Daevas.

104. Ein solcher ist ein Beischläfer der Daevas, ein solcher ist von selbst ein Daeva, ein solcher ist ein ganzer Daeva.

105. Ein solcher ist bereits vor dem Tode ein Daeva, er wird nach dem Tode ein geistiger Daeva.

106. Wer als Mann einen Mann beschläft oder von einem Manne Saamen aufnimmt.

107. Schöpfer! Wie werden die Männer rein, o reiner Ahura-

1) Wegen der Stelle §. 83—96 vergl. man das schon oben zu Farg. III. 137 Bemerkte.

2) Das ist wol beides in arshadha. vaēpayō eingeschlossen. Die ganze Vorstellung welche in §. 98—101 enthalten ist und §. 103—105 wiederkehrt, ist eine den Parsen eigenthümliche, und auch in den spätern Schriften häufig zu finden. Die Ansicht, dass ein Mensch der böse Handlungen begeht mit den Daevas und Drujas in eine unreine Gemeinschaft trete, kehrt häufig wieder, Cf. Farg. III. 23. IV. 3 not. und vor Allem Farg. XVIII. Dass man schon bei Lebzeiten ein Daeva werden kann ist auch nicht auffallend. Der Minokhired (p. 308 der pariser Hdschr.) theilt die Menschen in drei Classen: Menschen, halbe Menschen und halbe Daevas. In die dritte Classe fallen die, welche zwar menschliche Geburt und menschliches Ansehen haben, in ihrem Thun und Lassen aber „einem zweibeinigen Daeva gleich sind“ (dēw. i. dupâē. humânâ). Von den einzelnen Wörtern ist vornehmlich khwazô unklar, das in der Huzv.-Üebers. blos umschrieben wird. Höchst wahrscheinlich ist das Wort mit skr. kubja, neup. کوز, verwandt. Hinsichtlich der Sache bemerke ich noch, dass auch im Minokhired (p. 261 ff.) die Päderastie (kunmarj) als das grösste, Hurerei und Onanie aber als das zweite Verbrechen genannt werden.

mazda, welche bei einem ausgetrockneten Leichname gestanden sind, der schon über ein Jahr todt ist.

108. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sind rein, o reiner Zarathustra.

109. Denn nicht hängt sich das Trockene an das Trockene, würde sich das Trockene an das Trockene hängen.

110. So würde in Kurzem meine ganze mit Körper begabte Welt wenig mit Reinheit sich befreundend, hart an Seele und sündlich an Leib sein, wegen der Menge der Leichname die auf dieser Erde gestorben sind¹⁾.

111. Schöpfer! Wann werden die Männer rein, o reiner Ahura-mazda,

112. die zum Leichname eines todtten Hundes oder Menschen gekommen sind.

113. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sind rein, o reiner Zarathustra.

114. Auf folgende Art:

115. Wenn dieser Leichnam bereits benagt worden ist von fleischfressenden Hunden oder fleischfressenden Vögeln.

116. Dann mögen sie ihren Leib reinigen mit Kuhurin und Wasser, so sind sie rein.

117. Wenn aber dieser Leichnam noch nicht benagt worden ist von fleischfressenden Hunden und Vögeln.

118. Dann sollen zum ersten Male diese Mazdayaçnas auf dieser Erde drei Löcher graben.

119. Dann sollen sie ihren Leib reinigen, mit Kuhurin, nicht mit Wasser²⁾.

120. Sie sollen die Hunde herbeibringen, das Hinauszutragende, noch nicht herausgetragene, soll man hinausbringen von den Früheren³⁾.

1) Cf. oben Farg. V. 13 ff.

2) Vergl. oben Farg. VII. 85 ff. Auch hier erfordert es die grössere Reinigung, wenn der Hund nicht schon den Leichnam benagt hat.

3) Wegen der Ceremonie welche in §. 118 ff. gemeint ist vergl. man unten zu Farg. IX. init. Der Sinn von §§. 120. 122 ist mir aber nicht ganz deutlich, obwol die Worte bekannt sind und die H. U. sicher so gelesen hat wie in meiner Ausgabe des Textes steht. Auch in den späteren Beschreibungen dieser Ceremonie findet sich Nichts worauf dieser Paragraph gedeutet werden könnte. Ich habe nijbërëta als „das Hinauszutragende“ übersetzt, der Ableitungssilbe

121. Zum zweiten Male sollen dann diese Mazdayaçnas auf dieser Erde drei Löcher graben.

122. Dann möge er seinen Leib reinigen mit Kuhurin, nicht mit Wasser.

123. Sie sollen die Hunde herbeiführen, das Hinauszutragende, noch nicht Hinausgetragene, soll man hinausbringen von den Früheren.

124. Sie sollen so lange warten, bis ihm das Oberste des Kopfes vom obersten Haare an trocken ist.

125. Dann sollen zum dritten Male diese Mazdayaçnas auf dieser Erde drei Löcher graben, drei Schritte von den Früheren.

126. Dann möge er seinen Leib reinigen mit Wasser, nicht mit Urin.

127. Die Hände sollen sie ihm zuerst waschen.

128. Wenn ihm die Hände nicht gewaschen sind, so verunreinigt er seinen ganzen Körper.

129. Wenn ihm die Hände drei Mal gewaschen sind, dann mit gewaschenen Händen,

130. benetze man seinen oberen Kopf von vorne.

131. Schöpfer! Wenn das gute Wasser vorne an seinen Oberkopf kommt.

132. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

133. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Zwischen die Augenbrauen dieses Mannes stürzt diese Drukhs Naçus.

134. Schöpfer! Wenn das gute Wasser zwischen die Augenbrauen dieses Mannes kommt.

135. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

136. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seinen Hinterkopf stürzt diese Drukhs Naçus.

137. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an den Hinterkopf kommt.

138. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

139. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine Wangen stürzt diese Drukhs Naçus.

140. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine Wangen kommt.

ta also die Bedeutung gegeben welche sie in yazata unzweifelhaft hat. Dagegen habe ich anjibëreta als part. pass. gefasst. Es liegt am Tage wie gezwungen diese Erklärung ist, die ich auch nur angenommen habe weil es mir unmöglich war eine bessere zu finden.

141. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

142. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf sein rechtes Ohr stürzt diese Drukhs Naçus.

143. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an sein rechtes Ohr kommt.

144. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

145. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf sein linkes Ohr stürzt diese Drukhs Naçus.

146. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an sein linkes Ohr kommt.

147. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

148. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine rechte Schulter¹⁾ stürzt sich diese Drukhs Naçus.

149. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine rechte Schulter kommt.

150. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

151. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine linke Schulter stürzt diese Drukhs Naçus.

152. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine linke Schulter kommt.

153. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

154. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine rechte Achsel stürzt diese Drukhs Naçus.

155. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine rechte Achsel kommt.

156. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

157. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine linke Achsel stürzt diese Drukhs Naçus.

158. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine linke Achsel kommt.

159. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?

160. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine obere Brust²⁾ stürzt diese Drukhs Naçus.

1) çupti ist die der Lesart der Vendidad-sâdes vorzuziehende Lesart. Çupti ist das neup. سفنت, das im Glossare zu Firdosi (bei Macan) mit دوش erklärt wird.

2) In paitis. vara liegt offenbar das neup. بېر verborgen, es muss der

161. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine obere Brust kommt.
162. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
163. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seinen Rücken stürzt diese Drukhs Naçus.
164. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seinen Rücken kommt.
165. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
166. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine rechte Brustwarze stürzt diese Drukhs Naçus.
167. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine rechte Brustwarze kommt.
168. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
169. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine linke Brustwarze stürzt diese Drukhs Naçus.
170. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine linke Brustwarze kommt.
171. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
172. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine rechte Rippe stürzt diese Drukhs Naçus.
173. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seine rechte Rippe kommt.
174. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
175. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine linke Rippe stürzt diese Drukhs Naçus.
176. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an die linke Rippe kommt.
177. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
178. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine rechte Hüfte stürzt diese Drukhs Naçus.
179. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an die rechte Hüfte kommt.
180. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
181. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seine linke Hüfte stürzt diese Drukhs Naçus.
182. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an die linke Hüfte kommt.

obere Theil der Brust gemeint sein, fstâna (§. 166 ff) i. e. پستان sind die Brustwarzen.

183. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
184. Darauf entgegnete Ahura-mazda: An seinen Unterleib stürzt diese Drukhs Naçus¹⁾.
185. Ist es ein Mann, so besprenge ihn zuerst hinten, dann vorne.
186. Ist es eine Frau, so besprenge sie zuerst vorne, dann hinten.
187. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an den Unterleib kommt.
188. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
189. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seinen rechten Schenkel stürzt diese Drukhs Naçus.
190. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seinen rechten Schenkel kommt.
191. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
192. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seinen linken Schenkel stürzt diese Drukhs Naçus.
193. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seinen linken Schenkel kommt.
194. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
195. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf sein rechtes Knie stürzt diese Drukhs Naçus.
196. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an sein rechtes Knie kommt.
197. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
198. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf sein linkes Knie stürzt diese Drukhs Naçus.
199. Schöpfer: Wenn das gute Wasser an das linke Knie kommt.
200. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
201. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf sein rechtes Schienbein stürzt diese Drukhs Naçus.
202. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an sein rechtes Schienbein kommt.
203. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
204. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf sein linkes Schienbein stürzt diese Drukhs Naçus.

1) Hakhti, Unterleib, = skr. sakthi, eigentlich die Verbindung zwischen den beiden Schenkeln, wie dies schon Benfey nachgewiesen hat. (Einige Bemerkungen zur Erklärung des Zend. p. 25.)

205. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an sein linkes Schienbein kommt.
206. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
207. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seinen rechten Fuss stürzt diese Drukhs Naçus.
208. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seinen rechten Fuss kommt.
209. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
210. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seinen linken Fuss stürzt diese Drukhs Naçus.
211. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an seinen linken Fuss kommt.
212. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
213. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf den rechten Knöchel stürzt diese Drukhs Naçus¹⁾.
214. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an den rechten Knöchel kommt.
215. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
216. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Auf seinen linken Knöchel stürzt diese Drukhs Naçus.
217. Schöpfer! Wenn das gute Wasser an den linken Knöchel kommt.
218. Wohin stürzt dann diese Drukhs Naçus?
219. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Unter die Fusssohle wird sie zurückgedrängt, wie der Flügel einer Mücke²⁾.
220. Mit niedergestemmtten Zehen, mit aufgehobenen Fersen,
221. sollst du seine rechte Fusssohle besprengen.
222. Dann stürzt diese Drukhs Naçus auf die linke Fusssohle.
223. Dann sollst du seine linke Sohle benetzen.
224. Dann wird diese Drukhs Naçus unter die Zehen zurückgedrängt, gleichwie der Flügel einer Mücke.

1) Der Ausdruck frabda ist schwierig, er kann aber kaum etwas anderes als den Knöchel bedeuten. Ich möchte das Wort von der Wurzel bandh ableiten.

2) Zu hakha, Fusssohle vergl. man das lateinische soccus, das von derselben Wurzel (wahrscheinlich hach oder skr. sach) stammen muss. Nivôiryêite würde im Sanskrit nivâryate lauten müssen, die Verdunklung des a in o ist in der Sprache des Avesta nichts Ungewöhnliches. pâshna ist Ferse, wie dies noch das neup. پاشنه beweist.

225. Mit niedergestemmtten Fersen, mit aufgehobenen Fusszehen,

226. sollst du seine rechten Zehen besprengen.

227. Dann stürzt diese Drukhs Naçus zu den linken Zehen. Besprenge dann seine linken Zehen.

228. Dann wird diese Drukhs Naçus zurückgedrängt zu den nördlichen Gegenden, in Gestalt einer Fliege, mit schlechtem Anfallen, aufschreiend, unbegrenzte Zerstücklung für die hässlichsten Khrafçtras¹⁾.

229. Schöpfer! Wenn diese Mazdayaçnas zu Fusse gehend, laufend, getragen oder gefahren.

230. Zu einem Feuer kommen, an welchem Leichname brennen.

231. Wo man Leichname verbrennt oder zubereitet.

232. Wie sollen sich diese Mazdayaçnas verhalten?

233. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Er soll auf dieses die Leichname bratende (Feuer) schlagen.

234. Man soll darauf schlagen.

235. Sie sollen die Scheiterhaufen wegtragen.

236. Sie sollen den Todten wegtragen²⁾.

237. Vom Feuer zünde man vom Neuen Holz an³⁾.

238. Von den Bäumen welche Feuersaamen enthalten.

239. Oder, wenn mit den Feuer zusammen sind (wenn darinnen sind) von den Bäumen welche zum Feuer gehen.

240. So breite man sie auseinander und lasse sie auseinander gehen.

241. Damit es um so schneller ausgehe⁴⁾.

242. Welches dann der erste Bündel ist, den soll er auf die Erde niederlegen.

243. Eine Vitaçti hinweg⁵⁾ von dem Feuer, das den Leichnam gebrannt hat.

1) Cf. oben zu Farg. VII. 4.

2) Uzdânëm, eigentlich den emporgekehrten. Cf. Farg. VI. 102.

3) Das Wort bânuwê übersetze ich nur conjectural von Neuen, es ist wahrscheinlich ganz zu streichen, da es in der H. U. fehlt. Auffallend bleibt es auch, dass in §. 237 von der dritten auf einmal die Rede in die zweite Person übergeht.

4) So übersetze ich fravayôit unbedenklich, da es der Sinn oben in Farg. V. 120 erfordert obwol es auch die H. U. mit *פרוקחתן* i. e. *أفروختن* wiedergiebt. Die neueren Parsen Anquetil's dagegen geben es mit *روشن کند* wieder.

5) Cf. oben zu Farg. VII. 75.

244. Man breite ihn auseinander, man lasse ihn auseinander gehen, damit er um so schneller verbrenne.

245. Den zweiten, dritten, vierten, fünften, sechsten, siebenten, achten und neunten Bündel lege man auf die Erde. (Einen Vîtaçti hinweg vom Feuer das den Leichnam brennt, man breite ihn auseinander, man lasse ihn auseinander gehen, damit er um so schneller verbrenne)¹⁾.

246. Wenn man in Reinheit Holz herzutragt, o heiliger Zarathustra.

247. Urvâçni, Vôhu-gaöna, Vôhu-kërëta, Hadhâ-naëpata oder von irgend einem anderen der wohlriechenden Bäume.

248. Nach welcher Seite nur immer der Wind den Geruch des Feuers verbreitet.

249. Von dort kommt als ein Tausendtödter zurück das Feuer des Ahura-mazda.

250. Für die unsichtbaren Daevas, die aus der Finsterniss kommen, für die Schlechten, nochmals so stark für die Yätus und Pairikas.

251. Schöpfer! Wer ein Feuer, das einen Leichnam gebrannt hat an seinen gehörigen Ort bringt.

252. Was wird der Lohn dieses Mannes sein, wenn Körper und Seele sich getrennt haben²⁾?

253. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Gleich als ob er in der mit Körper begabten zehntausend Feuerbrände an den gehörigen Ort bringt³⁾.

254. Schöpfer! Wer ein Feuer das Unreinigkeiten kocht, wer ein Feuer vom Unrath hinweg, wer Feuer vom Töpferofen hinweg, wer Feuer von einem Glasofen hinweg, wer Feuer vom Erze hinweg, wer Feuer von einer Werkstätte wo Gold bearbeitet wird, wer Feuer von einer Werkstätte wo Silber bearbeitet wird, wer Feuer von einer Werkstätte wo Eisen bearbeitet wird, wer Feuer

1) Die in Klammern eingeschlossenen Worte stehen nicht in der Huzvâ-resch-Uebersetzung.

2) Eigentlich Knochen und Lebensbewusstsein. Açta wird in der H. U. in dieser Verbindung immer mit 𐬀𐬀 übersetzt. Cf. Farg. XIX. 26.

3) Çäöka, hier von çuch = سوختن abzuleiten, nicht von çu, nützen. „Le feu Adar celui de le cuisine, qui ne peut servir que 3 fois ensuite on le porte à l'Ateschke dé nommé Aderân ou Djama adar (i. e. جمع أدر) le 4^{me} ou 7^{me} jour; ensuite c'est péché, et au bout de 4 mois 10 jours ou 7 m. ou 1 an le feu Aderan est porté au feu Verëran qui ne peut servir à bruler, non plus que l'Aderan.“ (Note in Anquetils handschriftlicher Uebersetzung).

von einer Werkstätte hinweg wo Stein bearbeitet wird, wer Feuer vom Schmelzofen, vom Herde hinweg, wer Feuer von flüssigen Erdarten hinweg, wer Feuer vom Wege hinweg auf welchem Vieh geht, wer Feuer vom Lagerplatze hinweg, wer das Feuer aus den Häusern hinweg, an den gehörigen Ort bringt¹⁾.

255. Was wird der Lohn für einen solchen Mann sein, wenn Leib und Seele sich getrennt haben?

256. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Als ob er in der mit Körper begabten Welt tausend Feuerbrände an den gehörigen Ort getragen hätte²⁾.

1) Der vorliegende Paragraph enthält eine Menge schwieriger Wörter, in deren Erklärung wir grösstentheils uns an die Tradition angeschlossen haben. Uruzda in einer neupersischen von Anquetil beigeschriebenen Erklärung چهر پیدش یعنی رنک لاک. Es stammt dieses Wort von rudh, oder urudh, fließen, man vergl. skr. ruddhira. — Zu çairihya findet sich die Erklärung سر کین هم زمند پاختن یعنی شامی. — Zu Khumba, zěmaini, pachika findet sich die Note تنور دیک پوخت یعنی نان پز es ist aber wol der Ofen eines Töpfers zu verstehen. — Zu yâmò, pachika findet sich einfach دیک, Destür Dârâb und nach ihm Anquetil lesen wie es scheint yavò statt yamò. — Aönyât, hacha, parò, bërëzyât wird einfach mit قلعی کُر ان gegeben. In aönya sehe ich skr. avani, Erde, und verstehe darunter nicht gereinigtes Metall, doch klingt auch 𐬀𐬎𐬌 einigermassen an; bërëzya ist offenbar برونج, (Copper), barinz im Patet Irâni. — Piçra, zaranyò, çæpa = زر کُر ان; piçra hängt wol mit piç, paêço skr. peças, Form, zusammen. — çæpa und skr. çipra çepah stammen gewiss von einer und derselben Wurzel. Haöçafnaênò soll = سنکین stehen, da aber çâfa, wie skr. çapha, Klaubedeutung, so könnte „Horn“ näher zu liegen scheinen. Vergl. aber Farg. IX. 30. — tanûra ist deutlich 𐬀𐬎𐬌. — Dista wörtlich das Aufgehäufte (von diz = dih), kann nur den Herd bedeuten. — Takhairya, laufend, flüssig, von tach, laufen. — Çkairya soll den Lagerplatz für Pferde bedeuten, die Etymologie ist mir dunkel. — Dass die Perser zur Zeit als der Vendidad geschrieben wurde schon die Bearbeitung der Metalle gekannt haben, hat nichts Auffallendes, um so mehr da die vorliegende Stelle darauf hinweist, dass die Perser wahrscheinlich diese Kunst von den Semiten erlernten, bei welchen sie, namentlich den Phöniziern, uralt war. Vergl. Movers Zusammenstellungen (Artikel Phoenizien in Ersch und Gruber's Encycl. p. 371).

2) Die Ordnung wie ich sie im Texte und folglich auch in der vorliegenden Uebersetzung belassen habe, findet sich in allen Hdschr. mit Uebersetzung, ich glaube aber kaum, dass diese Trennung der Fragen und Antworten, wie sie hier stattfindet, eine ursprüngliche sein kann.

257. Als ob er in der mit Körper begabten Welt fünfhundert Feuerbrände an den gehörigen Ort getragen hätte.

258. Als ob er in der mit Körper begabten Welt vierhundert Feuerbrände an den gehörigen Ort getragen hätte.

259. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wie viel einzelne Gläser es giebt so viel Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

260. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wie viel einzelne Bäume es giebt, so viel Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort¹⁾.

261. Hundert Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

262. Neunzig Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

263. Achtzig Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

264. Siebenzig Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

265. Sechzig Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

266. Fünfzig Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

267. Vierzig Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

268. Dreissig Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

269. Zwanzig Feuerbrände bringt er an den gehörigen Ort.

270. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Gleich als ob er in der mit Körper begabten Welt zehn Feuerbrände an den gehörigen Ort bringt.

271. Schöpfer! Wie werden die Männer rein sein, o reiner Ahura-mazda, welche bei einem Todten gestanden sind an einem fernen Orte²⁾ der Einsamkeit?

272. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie werden rein sein, o reiner Zarathustra.

273. Auf folgende Art:

274. Wenn der Leichnam schon benagt ist von einem fleischfressenden Hunde oder Vogel.

275. Dann möge er seinen Leib mit Kuhurin waschen.

1) Die Uebersetzung von §§. 259. 260 ist sehr unsicher und nicht dem gedruckten Texte gemäss, wenn irgendwo, so dürften hier Fehler in der Hdschr. anzunehmen sein. Die Huzvâresch-Uebersetzung stimmt darum auch nicht mit dem Texte. yama naúm scheint dasselbe wie yâmo in §. 253, trotzdem dass es die Hdschr. hier eben so constant mit kurzen wie oben mit langen a schreiben. paitinaúm übersetzt die H. U. beide Male mit גיור גיור was dem neup. جدا gleichkommt. Vielleicht ist paiti. naúma zu lesen.

2) Razağhaúm cf. skr. rahas, neup. راز. Die H. U. פנק שקר, was = neup. שכר steht, cf. Bundehesch cap. XV. (fol. 105 ret. l. 2. der cop. Hdschr.).

276. Dreissig Mal wasche er sich, dreissig Mal reibe er sich die Hände.

277. Zugleich mit der Waschung des Kopfes¹⁾.

278. Wenn aber der Leichnam noch nicht benagt ist von einem fleischfressenden Hunde oder Vogel.

279. So wasche er sich fünfzehn Mal, so reibe er sich fünfzehn Mal.

280. Er eile den ersten Hâthra²⁾.

281. Er eile dann vorwärts.

282. Bis ihm Jemand von der mit Körper begabten Welt entgegenkommt, er erhebe dann hoch seine Stimme :

283. (Sprechend) „Ich bin zu einem todten Körper hingekommen, ohne es in Gedanken, Worten oder Werken zu wünschen.“

284. „Mein Wunsch ist Reinigung³⁾.“

285. Wenn er läuft und ist zu dem Ersten hingegangen.

286. Wenn man ihn nicht reinigt, so wird man des dritten Theiles der That theilhaftig.

287. Er laufe den zweiten Hâthra.

288. Wenn er läuft und ist zum Zweiten hingegangen.

289. Wenn man ihn nicht reinigt,

290. so macht man sich der Hälfte der That theilhaft.

291. Er laufe dann den dritten Hâthra.

292. Wenn er läuft und ist zum Dritten hingegangen.

293. Wenn man ihn nicht reinigt, macht man sich der ganzen That theilhaftig.

294. Dann eile er vorwärts.

295. Bis er die erste Wohnung, Dorf, Burg, Gegend trifft, er erhebe dann laut seine Stimme :

296. (Sprechend) „Ich bin zu einem todten Körper hingekommen.“

297. „Ohne es zu wünschen mit Gedanken, Worten und Werken.“

1) Die verschiedenen Waschungen in §§. 276. 277, die aus dem Texte nicht genauer bestimmt werden können, sind nach der Huzvâresch-Uebersetzung angegeben.

2) Cf. zu Farg. II. 65.

3) Içaitê wird wol von ava. hista in §. 284 abhängig sein, wenn man es nicht lieber impersonell fassen will.

298. „Mein Wunsch ist Reinigung.“
 299. Wenn sie ihn nicht reinigen, so reinige er seinen Körper mit Kuhurin und Wasser dann ist er rein.
 300. Schöpfer! Wenn Wasser innerhalb dieser Wege ist.
 301. Und das Wasser bringt Strafe zuwege¹⁾.
 302. Was ist dafür die Strafe?
 303. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Vierhundert Schläge mit dem Pferdestachel, vierhundert mit dem Çraösha-charana.
 304. Schöpfer! Dann, wenn Bäume innerhalb dieser Wege sind.
 305. Und das Feuer bringt eine Strafe zuwege²⁾.
 306. Was ist dafür die Strafe?
 307. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Vierhundert Schläge mit dem Pferdestachel, vierhundert mit dem Çraösha-charana.
 308. Das ist die Strafe, das ist die Sühne.
 309. Welche der Reine sühnen muss; wer sie nicht sühnt,
 310. wird er in die Wohnung der Drujas kommen.

1) Eine Glosse der H. U. : „Wenn er seinen Fuss darein setzt“.

2) Obwol hier keine Glosse in der Uebersetzung vorhanden ist, so darf man doch wol bestimmt annehmen, dass das in den Pflanzen wohnende Feuer gemeint sei. Die Parsen unterscheiden nach einer noch ungedruckten Stelle des Ulemâ-i-Islâm (Cod. Ousely 540 fol. 28. vso.) fünferlei Arten Feuer: یکی آن است که بالاست هیچ چیز نخورد و دیگر در تن جانوران است و چه چیزها خورد سدیگر در نباتهاست و آب خورد هیچ چیز دیگر نخورد چهارم اینست که در پیش ما است جدا از آب و چه etc. چیزها خورد پنجم اینکه پیر سیدی d. h. Eines (der Feuer) ist in der Höhe, es verzehrt nichts, das zweite ist im Körper der Thiere es verzehrt Alles, ein drittes ist in den Pflanzen, es verzehrt nichts anderes als Wasser, das vierte ist das, welches vor uns ist, ausser dem Wasser verzehrt es Alles, das fünfte ist das wornach du gefragt hast etc.